

Ringlein, Ringlein...

Das Geheimnis hinter den **EISENRINGEN** an den ehemaligen Stallungen der Artilleriekaserne.

Das Büchlein „Erlanger Geheimnisse“ macht sich auf eine historische Entdeckungsreise durch die Stadt. Die *EN* veröffentlichen bis Weihnachten jeden Samstag einen Beitrag daraus. Heute: Eisenring.

Ringlein, Ringlein, Du muss wandern – das geht hier gar nicht. Erstens ist der Eisenring fest in der

ERLANGER GEHEIMNISSE



Mauer verankert und zweitens kann er seine Brüder nicht alleine lassen. Diese hängen in Reih und Glied an den ehemaligen Stallungen der Artilleriekaserne. Was sie wohl sagen würden, wüssten sie, wer heute an ihnen vorbeiläuft? Jedermann, aber keine uniformierten Soldaten mehr. Frisch lackiert sehen die Eisenringe aus, wie unbeutzt. Als wären niemals Pferdeleinen um sie herumgeschlungen worden, um die Vierbeiner an Ort und

Stelle zu halten. Von 1868 bis 1994 war Erlangen Garnisonsstadt. 126 Jahre lang hieß es: Hacken zusammenschlagen, strammstehen, marschieren. Ab April 1945 unter US-amerikanischer Flagge. Als die GIs Erlangen „Goodbye“ sagten, endete eine Epoche. Und wenn etwas aufhört, startet das Neue durch. „Für mich beginnt die Geschichte des Neustarts am 1. Juli 1993, als das Pentagon mitteilte, dass die US-Soldaten, damals im Irak-Krieg im Einsatz, von dort nicht mehr nach Erlangen zurückkehren würden“, erinnert sich der damalige Wirtschafts- und Liegenschaftsreferent Dr. Siegfried Balleis an den Abzug der Amerikaner. Plötzlich wurden weit mehr als eine Million Quadratmeter frei, genau gesagt waren es 1.360.000, die bis zu diesem Zeitpunkt militärisch genutzt wurden. Nach dreijährigen Verhandlungen mit dem Eigentümer der Flächen, der Bundesrepublik Deutschland, kam es zur Einigung und ein städtebaulicher Wettbewerb wurde ausgerufen. Nach einem Namen für das neue Quartier musste nicht lange



Foto: Ilona Hörath

Wünsch Dir was: Siegfried Balleis dreht an einem Eisenring, der an den alten Pferdeställen befestigt ist.

gesucht werden. Gemeinsam mit den *Erlanger Nachrichten* wurde ein Namenswettbewerb veranstaltet. Die Bürger votierten mit großer Mehrheit für die Wortneuschöpfung Röthelheimpark. Fortan wurde überall gebaut, ausgebaut und umgebaut: Einfamilienhäuser,

Wohnungen, Einkaufszentren, Arztpraxen, Geschäftshäuser, Forschungslabore und sogar eine Medizintechnikfabrik. Ein ganzes Stadtviertel entstand neu, das sich zu den historischen Kasernengebäuden mit den Pferdestallungen und zu den Eisenringen gesellte. Siegfried Balleis hat ein Stück Stadtgeschichte begleitet, drei Jahre als Wirtschaftsreferent und 18 Jahre als OB. Er dreht an dem Eisenring und wirft dann einen Blick hinüber zu den ehemaligen Kasernengebäuden aus Backstein. Die Kasernenanlagen wurden unter Denkmalschutz gestellt: „Da gab es keine Diskussion. Das ganze Areal hat ein absolut außergewöhnliches Flair“, freut sich Siegfried Balleis. Die Eisenringe sind die Konstanten in einem Viertel, das einst Soldaten beherbergte. Vielleicht sind die Ringe auch das Symbol für einen Kreis, der sich mit der Entstehung des Röthelheimparks geschlossen hat – als ab 1686 die barocke Neustadt errichtet wurde, die Erlangen einen gewaltigen Schub nach vorne gab.

ILONA HÖRATH